

Hans Schweizer (1891-1975) : Reptilienreisen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Schweizer (1891–1975) Reptilienreisen

Wie kommt es, dass eine auf den Kykladeninseln Milos und Kimolos heimische Eidechsenart seit 1935 mit ihrem wissenschaftlichen Namen *Lacerta trilineata hansschweizeri* Schweizerisches anklingen lässt? Schlangenkennner lüften das Geheimnis: Hans Schweizer war der Entdecker dieses flinken Tierleins. Und wer war dieser Mann? Ein simpler Basler Buchhalter, der diesen Beruf während dreissig Jahren in treuer Pflichterfüllung bei einer Versicherungsgesellschaft ausübte, ohne je auch nur einen Tag zu fehlen. Seine grosse Liebe aber galt seit der Jugendzeit den Repti-



Hans Schweizer mit seinen Lieblingen.

lien und Amphibien, und so wurde er im Laufe der Jahre zu einem auch international angesehenen Fachmann der Terrarienkunde. «Mit 'Aufspürstecken', Rucksack und einem Milchkesseli bewaffnet, sammelte er in seinen Ferien und später 'hauptberuflich' seltene Echsen, Ottern und Nattern», schreibt Hans A. Jenny.¹ Stundenlang lauerte Schweizer seinen Lieblingen auf und beobachtete sie auf ausgedehnten Forschungs- und Sammelreisen, die ihn nicht nur in den nahen Jura führten, sondern rund um das Mittelmeer. Jenny hält fest: «Nicht weniger als 52 Veröffentlichungen über Reptilien und Terrarienpflege im Zeitbereich von 1921 bis 1971 sind die Früchte der jahrzehntelangen Forschertätigkeit von Hans Schweizer. Bis ins hohe Alter warb er in unzähligen Lichtbild- und Filmvorträgen sowie in fünf grossen Schlangenausstellungen um Verständnis für die Natur und versuchte erfolgreich der Verteufelung 'seiner' Kriechtiere entgegenzuwirken.»²

Hans Schweizer – er bekam bald den Übernamen «Schlangenhansi» – war ein echtes stadtbekanntes Original. Er trug immer mit Schnüren gebundene, genagelte Militärschuhe. «Schlangen, Echsen und Schildkröten – die er oft im Rucksack oder in einem Milchkesseli mit sich trug oder gar in einer Schublade seines Büroschreibtisches verwahrte – bedeuteten ihm sein Leben, aus dem er mit feurigem Engagement, ansteckender Begeisterung und unvergleichlichem Spezialwissen zu erzählen wusste [...].»³ Er starb im hohen Alter von 84 Jahren inmitten seiner Schützlinge, die er in selbst gebastelten Schlupfkisten in seiner Wohnung hielt.

Anmerkungen

- 1 Hans A. Jenny: Hans Schweizer. Der «Schlangenhansi», in: ders., Baselbieter Originale. Eine Sammlung faszinierender Charaktergestalten, Sissach: Schaub-Buser, 1995, S. 119.
- 2 Ebd., S. 122.
- 3 Ebd., S. 121.